



Bibliographische Daten

Titel: Hans Sachs
Ersteller: Rudolf Genée
Signatur: Amb. 8. 1329

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Bauer.

Und kamst von ihnen jetzt hergahn?
Oder hast du die Welt verrucht
Noch weiter darnach heimgesucht?

Frau Wahrheit.

Ja, darnach kam ich in ein' Tempel,
Da fand ich nach geistlich Exempel
Die Priesterschaft im Chor dort singen.
Da thät ich weiter bald fürdringen,
Gedacht', die suchen Gottes Ehr,
Nun hat's um mich kein' Not nit mehr
Und sang auch mit; da sie mein Stimm'
Erhörten, fuhren's auf mit Grimm,
Grad mir ins Angesicht sie schlugen
Und bei den Haaren mich umzugen;
Ich war bei ihnen in solchen Nöten,
Als ob sie gar mich wollten tödten,
Denn sie hielten mir zu den Mund,
Daß ich gar nit mehr schreien kunnt',
Und nur mit Not von ihn'n entrann.
So also bin ich, lieber Mann,
Geschändt, vertrieben und verjagt,
Verwundt, gemartert und geplagt;
Drum bitt' ich herzlich nun, daß du
Ins Haus mich führst zu meiner Ruh,
Weil ich gar müd bin, matt und hellig.

Bauer.

Wie sind doch alle die unselig,
Die so dich han getrieben aus.
Kumm heim zur Herberg in mein Haus,
Ich theil dir mit, was ich vermag,
Nicht eine Nacht, nein Jahr und Tag.

Bäuerin.

Ja, bleib bei uns, liebe Frau Wahrheit,
Dein Angesicht leucht voller Klarheit,
Du hast das Lob schon bei den Alten,
Drum wolln wir gern dich bei uns halten;
Wenn du, Frau Wahrheit, uns bist ehrlig,
So sollst du's haben gut und herrlich.